



Ein Kunstrasenplatz als Nebeneffekt?

Herzogenraths FDP bringt weitere Variante für Schwimmhallenneubau ins Spiel. Fachausschuss berät heute Abend.

VON BEATRIX OPRÉ

Herzogenrath. Dass Planung und Bau rund fünf Jahre in Anspruch nehmen würden, das hatten die Vereine ja schon befürchtet: „Eine Inbetriebnahme des Hallenbades 2023 ist realistisch“, lautet denn auch die Prognose der Verwaltung in der Beratungsvorlage für den Ausschuss für Bildung, Sport und Kultur, der am heutigen Dienstag ab 18 Uhr im Rathaus tagt.

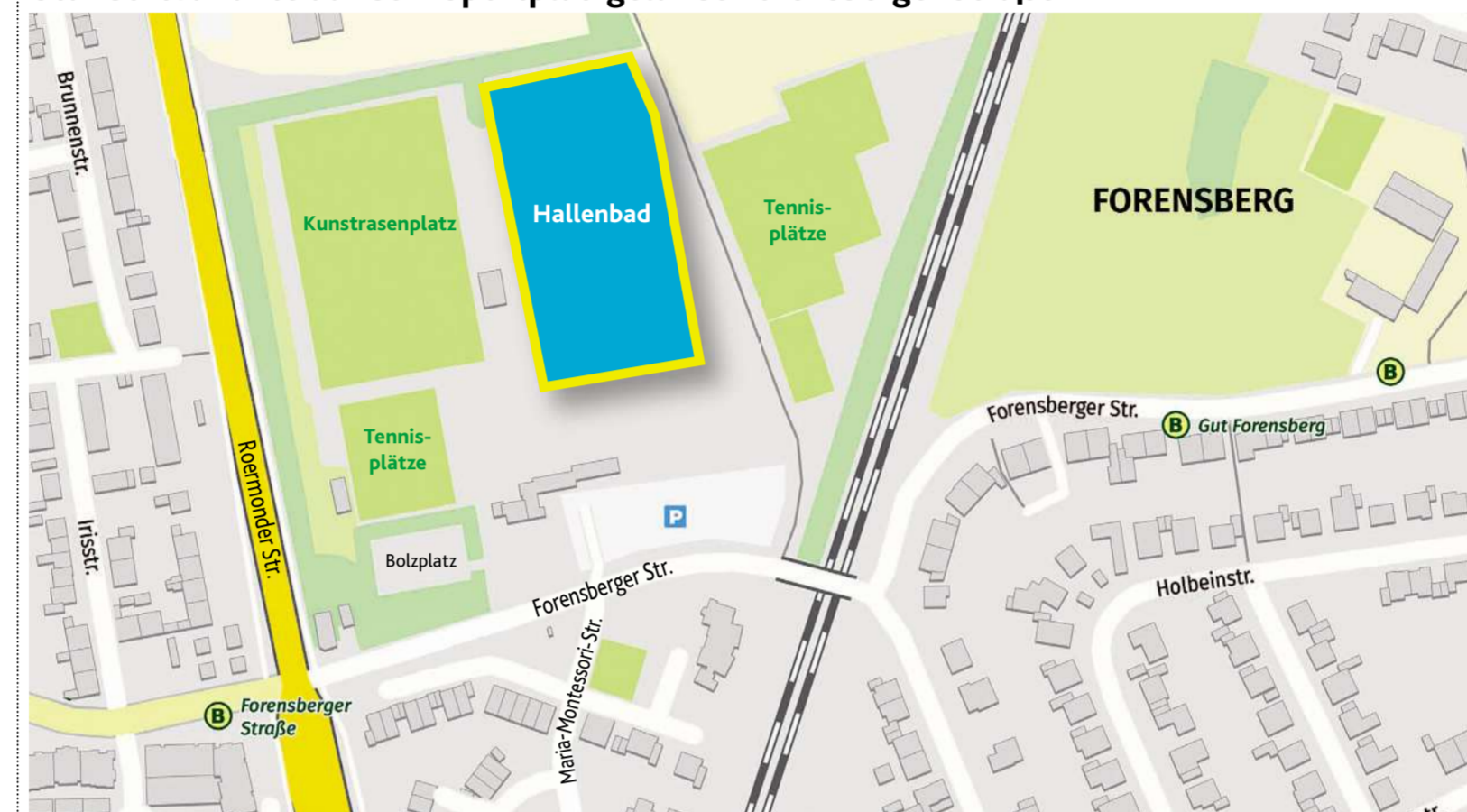
Die Kenntnisnahme des Bäderkonzepts der wassersporttreibenden Vereine steht da an, bei ausdrücklicher Begrüßung der „konsensualen Zusammenarbeit“ aller Beteiligten. Überdies endlich offiziell beschlossen werden soll der „Neubau eines Hallenbads“ – mit einem sechs Bahnen umfassenden Sportbecken (Gesamtwasserfläche 375 Quadratmeter, Tiefe 1,80 bis 3,40 Meter), einem Kurs- und Lehrschwimmbecken mit Treppe und abfallendem Boden (Wasserfläche 180 Quadratmeter – wie es sich die Vereine gewünscht hatten) sowie Massagedüsen, Sprudelliegen, Wasserspeier, Farb-LED und Wärmebänke. Zudem soll es ein 40 Quadratmeter großes Kleinkinderbecken geben (Wassertiefe abfallend bis 40 Zentimeter). Und die Textilsauna, die das Beratungsbüro GMF aus Neuwied neben den Wasserattraktionen im Sinne der Akzeptanz des Bads ins Gespräch gebracht hatte. Ausgelegt für rund zehn Personen und eine „Niedertemperatur“ von rund 40 Grad.

Automatengastronomie

Neben den üblichen Einrichtungen – von Umkleiden bis Technikräumen – wird eine Automatengastronomie vorgeschlagen. Auch hier folgt die Verwaltung dem Rat von GMF – entgegen einer Anregung der Vereine, die eine externe Gastronomie, etwa durch Anbindung eines „Mini-Supermarkts“, im Blick hatten. GMF halte dies aufgrund ihrer eigenen Erfahrung als Bäderbetreiberin „nicht für sinnvoll und zielführend“.

Dem Vereinsanliegen nicht gefolgt ist die Verwaltung auch in Sachen Beckenbreite: Sie votiert für 15 Meter, die Vereine hatten 16,60 Meter im Sinn. Nicht nur, um Ju-

Standortvariante auf dem Sportplatzgelände Forensberger Straße



gendtraining und öffentlichen Bäderbetrieb parallel stattfinden zu lassen, wie es im Konzept hieß, sondern auch, um die Außenbahnen bei Wettkämpfen „wandfern“ ableinen zu können, wie Axel Amelung, Vorsitzender des Herzogenrather Schwimmvereins, im Gespräch mit unserer Zeitung ergänzend erläuterte. Und um für Kinder aus Schulen und Vereinen alternativ statt der üblichen 2,50 Meter nur zwei Meter breite Bahnen abtrennen zu können, was die Beckenkapazität auf acht Bahnen erhöhen würde.

Des Weiteren in der neuen Halle vorgesehen ist ein Mehrzweck-/Gymnastikraum (100 Quadratmeter, einschließlich Materialraum).

Voraussichtliche Kosten für Grunderwerb, Bau und Ausstattung: nach Vorsteuerabzug rund 15 Millionen Euro, im Wesentlichen durch Darlehen finanziert. Der jährliche Zuschussbedarf

des neuen Bads wird auf 1,3 Millionen Euro beziffert. Die Hallenbäder Mitte und Kohlscheid hätten bis 2014 im Vergleich einen Zuschussbedarf von je 1,1 bis 1,4 Millionen Euro gehabt, so die Verwaltung. Eine Gegenüberstellung, die Amelung aufweist, wie er unserer Zeitung ebenfalls darlegte: So seien die 1,3 Millionen Euro zwar buchhalterisch richtig, würden aber eben auch Zinsaufwendungen und Abschreibungen beinhalten. Die reinen Betriebskosten der neuen Halle betragen vielmehr „nur“ 420 000 Euro jährlich – und das sei „exorbitant weniger“ als der Betrieb der Hallen Mitte oder Kohlscheid jeweils betragen (hätte).

Bleibt die Standortfrage: Zuletzt favorisiert worden war ein Acker an der Roermonder Straße, Höhe Forensberg. Mit den Grundstückseignern, so die Verwaltung, sei man sich bereits handelseinig – vorbehaltlich des Beschlusses im

Haupt- und Finanzausschuss.

Doch die FDP hat eine weitere Variante ins Spiel gebracht: das Sportplatzgelände Forensberger Straße. „Um generell zu prüfen, was möglich ist“, sagt Björn Bock auf Anfrage. Schließlich handele es sich hier um städtische Liegenschaften und müsse der dortige Aschenplatz aufgrund von Abflussproblemen irgendwann ohnehin angepackt werden.

Erschließung schon vorhanden

Ob auf dem Aschenplatz oder an anderer Stelle des Geländes das Bad errichtet werden könne, hänge vom Ausmaß des einstigen oberflächennahen Bergbaus ab – vielleicht auch vom Nutzungsbedarf der dortigen Tennisplätze. Auch eine Hausmeisterwohnung, wie sie fürs neue Bad geprüft werden sollte, stünde hier schon zur Verfügung, so Bock. Die Verwaltung regt an,

das Sportplatzgelände ebenfalls zu prüfen, um schließlich einen Vorschlag für einen endgültigen Standort vorzulegen: Bergbauliche Einschränkungen seien laut Positivkarte nur im Bereich der (zu sanierenden) rund 100 Parkplätze zu erwarten. Die Erschließung des Bads könnte über die Sportplatzzufahrt erfolgen. Allerdings sei aufgrund des Sportstättenbedarfs eine Umwandlung des benachbarten Rasenplatzes in Kunstrasen nötig (Kosten rund 660 000 Euro). „Dafür spart man aber neben dem Grundstückskauf den Bau einer kostenkräftigen Erschließung ein, wie sie an der Roermonder Straße nötig wäre“, sagt Bock. Und die laut erster Einschätzung von Straßen.NRW als Eingriff in den fließenden Verkehr durchaus problematisch wäre. Bock bringt auch den Aspekt der Zersiedlung ins Spiel: „Wenn ich einen Acker schon kann, dann tue ich das.“

Alsdorfer Schüler positionieren sich gegen Rassismus

VHS Nordkreis gestaltet mit Baesweiler Geschichtsverein die Reihe „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“. Demokratie stärken.

VON ANNA KÜSTERS

Alsdorf. Die Musik läuft. Langsam kommt ein Mädchen mit gesenktem Kopf in den Klassenraum. Die anderen Schüler stehen auf und umzingeln sie, bis sie in der Mitte nicht mehr zu sehen ist. „Beim Auftritt wollen wir zu Beginn alle schwarze Sachen tragen“, erklärt eine Schülerin. „Das Mädchen, das umringt wird, soll als einzige weiße Anziehsachen anhaben. Darunter tragen wir alle graue T-Shirts, die wir am Ende präsentieren. Das soll zeigen, dass es bei uns keine Schwarzweißmalerei gibt – wir sind alle gleich.“

Nicht nur Zaungäste

Der Philosophiekurs der Einführungsphase am Gymnasium der Stadt Alsdorf probt mit großem Einsatz seinen Auftritt für kommenden Freitag, 20. April. Im Rahmen des Programms „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“, das von der Volkshochschule Nordkreis, vom Geschichtsverein Baesweiler und in Zusammenarbeit mit Enno Schwank vom Historischen Institut der Universität Köln auf die Beine gestellt wurde, haben sie ein Ziel: nachhaltig auf Rassismus und die Gefährdung der Demokratie hinzuweisen und dagegen anzusteuern. „Für uns war es wichtig, dass ein generationsübergreifender Dialog entsteht“, erklärt Jana Blaney von der VHS Nordkreis. „Die Schüler sind dabei nicht nur Zaungäste, sondern gestalten das Programm aktiv mit.“ Geschichtslehrerin Eva Walter organisiert gemeinsam mit ihren



Geben Rassismus keine Chance: Schüler des Philosophieurses der Einführungsphase am Gymnasium der Stadt Alsdorf. Foto: Anna Küsters

Kollegen Svenja Trockel, Heike Zimmermann und Utz Klöppelt die Umsetzung des Schülerprojektes. „Es war ganz leicht, genügend Schüler für das Programm zu gewinnen“, erzählt Walter. Sie haben den Schülern Ausschnitte aus dem Film „Mo und die Arier“ gezeigt. Die Regisseurin und Schauspielerin Mo Asumang hatte nach rechtsradikalen Anfendungen beschlossen, rassistisch eingestellte Menschen direkt zu konfrontieren und die Reaktionen sowohl in Buch- als auch in Filmform zu dokumentieren. Dem 16-jährigen Anouar Morr-

had ist dieser Film noch gut in Erinnerung geblieben: „Ich hatte zum Glück noch nie Probleme mit ausländerfeindlicher Ausgrenzung, aber ich finde das Thema interessant, und es ist wichtig, darüber zu sprechen.“ Auch sein Mitschüler Sven Leichtweis hat eine klare Meinung zum Thema Rassismus: „Das passt einfach nicht in unsere Gesellschaft – wir müssen dagegen etwas unternehmen.“ Aus dieser Motivation heraus entstand ein buntes Programm für das kommende Wochenende. Freitag ist mit den vierzig Schülern ein sogenannter emotionaler Einstieg

geplant, bei dem mit oben beschriebener Performance die Veranstaltung eröffnet wird.

Viele Ideen

„Es gab so viele Ideen, dass wir gar nicht alles umsetzen konnten“, erfreut sich Lehrerin Walter. Als Hauptgast hat den Schülern Mo Asumang für den Abend zugesagt, mit der neben einem Interview auch ein sogenannter Fünf-Minuten-Ticker geplant ist. Dabei lesen die Schüler Asumang teils provokante aber auch zielorientierte Sätze vor, die sie beenden muss.

Die anschließende Diskussionsrunde ist für die Schüler eine besondere Herausforderung: „Das ist natürlich etwas schwierig, aber die Schüler haben an alles gedacht – falls es zu schleppend laufen sollte, haben sich einige von ihnen schon vorher ins Publikum gesetzt, um die Diskussion mit Anmerkungen anzustoßen“, erläutert Walter. Auch eine vorher durchgeführte Umfrage in der Schule soll ins Abendprogramm miteinfließen. Zum Abrunden der Veranstaltung kann sich dann noch jeder Besucher an den „Gedanken zum Mitnehmen“ bedienen – kurze Zitate von Schriftstellern oder Philosophen, die zum Nachdenken zu Hause anregen sollen.

Samstag folgt dann ein wissenschaftlicher Teil. Historiker und Soziologe Tim Ohnhäuser von der Universität Köln wird einen Blick auf die nationalsozialistische Vergangenheit werfen und bei der anschließenden Diskussionsrunde Rede und Antwort stehen. „Diese Vorträge sehen wir als Vehikel zur heutigen Situation, wir wollen immer gegenwartsbezogen arbeiten“, betont Günter Pesler vom Geschichtsverein Baesweiler.

Geschichte verstehen – Zukunft gestalten

Lesung und Diskussion finden am Freitag, 20. April, 19 Uhr statt. Samstag, 21. April, folgen Vortrag und Diskussion ab 14 Uhr. Veranstaltungsort: Saarstraße 21, Herzogenrath. An beiden Tagen ist der Eintritt frei.

Guten Morgen

Sperrmüll ist voller Eigendynamik. Das überschüssige Laminat, Bücher, ein altes Regal und Elektroschrott – abends vor die Tür gestellt – können einem am nächsten Morgen in vollkommen neuer Zusammensetzung begegnen. Für das ein oder andere haben sich Abnehmer gefunden, während den Nachbarn beim Anblick des „Prölls“ schlagartig einfiel, selbst längst eine Abholung bestellt haben zu wollen. Kurzerhand gesellen sich also ein altes Bügelbrett, eine Schreibtischlampe und Stühle dazu. Mit Neugier verfolgt das muntere Treiben der

Naseweis

KURZ NOTIERT

Ausgebranntes Bordell: Verfahren eingestellt

Würselen/Aachen. Der ehemalige Pächter des ausgebrannten Würseler Bordells hat seine Klage vor dem Verwaltungsgericht Aachen zurückgezogen. Das teilte das Gericht mit. Gestern sei das Verfahren somit eingestellt worden. Bei der Klage ging es um die Frage, ob die gewerbliche Nutzung der Immobilie an der Hauptstraße rechtmäßig war oder nicht. Die Stadt Würselen hatte zwar auf der einen Seite Nutzungsuntersagungen ausgesprochen, auf der anderen Seite aber laut Ex-Pächter die Sex-Steuer kassiert. Ab Mitte der 90er war in dem ursprünglich landwirtschaftlichen Betrieb ein Swinger-Club und ab Ende der 90er Jahre ein Bordell betrieben worden. Der Pächter war kurz nach der Jahrtausendwende dazugekommen und hatte tageweise die Räume zwecks gewerblicher Zimmervermietung genutzt. In Folge eines Brands im Oktober 2016 war eine Prostituierte gestorben. Inzwischen ist die unbewohnbare Immobilie zwangsversteigert worden. (red)

Industrie-Immobilie für zehn Millionen verkauft

Alsdorf/Hamburg. Die Quip AG mit ihrem Hauptsitz in Baesweiler hat für ihre Halle in Alsdorf-Hoengen einen neuen Vermieter: die Aves One AG. Richtfest für die 13 000-Quadratmeter-Immobilie im Industriepark an der Konrad-Zuse-Straße wurde im Februar des vergangenen Jahres gefeiert. Quip ist ein (Personal-)Dienstleister für Industrie und Handwerk, und in der Alsdorfer Halle werden Teile für Motorola hergestellt. Projektentwickler war Panattoni Europe. Panattoni hatte rund neun Millionen Euro in den Bau investiert, die Immobilie an die Quip vermietet – und nun für zehn Millionen an die Aves One AG veräußert. Die Gebäudeverwaltung bleibt allerdings bei Panattoni. (vm)

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG

AUSGABE AACHEN LAND

AACHENER VOLKSZEITUNG

Lokalredaktion

Tel. 0 24 04 / 5511-30

Fax 0 24 04 / 5511-49

E-Mail:

lokales-alsdorf@zeitungsverlag-aachen.de

Karl Stüber (Leiter), Beatrix Opré,

Georg Pinzek, Verena Müller-Butzküben

Luisenstraße 16, 52477 Alsdorf

Leserservice:

Tel. 0241 / 5101-701

Fax 0241 / 5101-790

Kundenservice Medienhaus vor Ort:

Schreibwaren Susanne Breuer

(kein Ticketverkauf)

Rathausstraße 34, 52477 Alsdorf

Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 9.00 bis 13.00 Uhr,

14.30 bis 18.00 Uhr,

Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 8.30 bis 13.00 Uhr

Büro-Center W. Breuer (kein Ticketverkauf)

Kleikstraße 37, 52134 Herzogenrath

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr,

14.30 bis 18.00 Uhr,

Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude (mit Ticketverkauf)

Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,

Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,

Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr